

Ungewöhnlich musizieren

Schulbesuch: Das Trio Forges in Wiesbaden

WIESBADEN Schon formal gesehen tanzt dieses Jazz-Trio ein wenig aus der Reihe. Zwischen Klavier und Schlagzeug sorgt hier kein Bassist für Erdung, stattdessen beflügelt ein Vibraphonist mit bis zu vier Schlegeln die Aufschwünge seiner Mitmusiker durch luftige Töne und Motive. Dass Forges eine Klangsprache abseits gängiger Jazzformen im Sinn hat, wird binnen weniger Minuten in der Wiesbadener Carl-von-Ossietsky-Schule klar. Bandleader Tancrède Kummer beginnt mit freiem Klappern auf Trommeln und Becken, leichthändig zwar, aber mit viel Energie. Einen scharfen Kontrast zu seiner kantigen Offensive bilden schwebende Klänge, die Samuel Mastorakis mit dem Bogen aus den Metallplatten des Vibraphons streicht, und Klaviertupfer, die Rémi Ploton zunächst recht pausenreich anlegt. Doch es folgt Strom, Hochverdichtung, dann wieder Luftholen. Zweifellos versteht sich das Trio intuitiv, immerhin arbeiten die in Südfrankreich ansässigen Musiker seit zehn Jahren zusammen. Im Konzert haben Ploton und Mastorakis Notenblätter im Blick, was angesichts vieler jähher Wendungen und vertrackter Parallelen nicht erstaunt. Wie viel tatsächlich über Kummers oft ausgefuchste Kompositionen improvisiert wird, bleibt ungewiss, lebendig wirkt die Band auf jeden Fall. Vor gut einem Jahr erschien Forges' Debütalbum, die Produktion erscheint insgesamt etwas ruhiger als das Live-Programm an diesem Abend. Was an einigen neuen Stücken liegen mag oder daran, dass Kummers agiles bis explosives Spiel durch die unmittelbare Nähe im Konzert eine dominantere Rolle bekommt als im ausbalancierten Studiosound.

Gleichwohl gelingen dem Trio immer wieder dynamische Variationen. Wechsel von energiegeladenem Aufbrausen und gezieltem Runterkommen bereichern den Auftritt ebenso wie erweiterte Spieltechniken. Kaum zum Repertoire gehören dagegen Melodien oder anheimelnde Harmonien. Zweimal scheinen Bluesanklänge am Horizont vorbei zu wehen, ganz am Ende hört man alpine Anklänge, und eine Zugabe amüsiert mit Miniatur-Ästhetik und Stakkati, die an Charles Chaplins Skurrilität erinnern.

NORBERT KRAMPF